Zugfunke

Betriebsflugblatt der rso revolutionär sozialistische organisation

bei DB Regio und S-Bahn

„Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein." – Karl Marx

17. Dezember 2021

Merkel heißt jetzt Scholz - was soll's

Seit dem 8. Dezember gibt es nun eine neue Bundesregierung, samt Kanzler, Ministerinnen und Minister. Ein Neuanfang?

Nach der Wahlniederlage der CDU begannen schnell die Verhandlungen der „Ampel"-partner. Wie sie auch im Koalitionspapier betonen, drei sehr unterschiedliche Parteien - die SPD, Grünen und FDP - sie konnten sich doch recht gut auf einen neoliberalen Kurs mit ein Paar Farbspritzern in grün und sozialdemokratischem hellrot einigen. Das „Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit" verspricht vieles. Sie präsentieren sich jung und dynamisch und vor allem will die SPD gerne, dass alle vergessen, dass sie die letzten 8 Jahre Regierungspartei war.

Deshalb jetzt alles neu:
Der Mindestlohn wird erhöht (von 9,60 auf 12 €), Hartz IV heißt nicht mehr Hartz IV sondern Bürgergeld: endlich das Schmuddel-Image der Arbeitsmarktreform loswerden.
Mit den Grünen als zweitstärkste Kraft der Koalition ist natürlich auch wirtschaftsfreundliche Klimapolitik ein wichtiges Thema: dass sich das nicht widerspricht, beweisen sie schon in diversen Landesregierungen. Also jetzt auch auf Bundesebene: Ausstieg aus Kohleabbau und -energienutzung vielleicht, hoffentlich, eventuell bis 2030, ansonsten dann doch bis 2038, wie, es vorher war. Das möchte man sich offen halten. Das muss man aber auch, denn so richtig eine Idee, was man mit den Menschen, die nach wie vor in diesem Bereich arbeiten - in etwa 20.000 nach wie vor - hat man nicht. Und auch noch nicht die ausreichende Infrastruktur, um den Ausfall des Stromanteils, den Kohle ausmacht (knapp 30 %) aufzufangen. Und die Gewinne der Energiekonzerne müssen ja auch noch gerettet werden. Aber es klingt nach einem guten Versprechen, das weit genug in der Zukunft liegt, um es als neue Regierung nicht wahr werden lassen zu müssen.
Außerdem soll die deutsche Autoindustrie noch viel mehr Elektroautos bauen: zum Verständnis, so planen reiche Menschen, die Autoindustrie UND das Klima zu retten. Mit überschaubarer Erfolgsaussicht fürs Klima, langfristig. Aber langfristig muss ein Koalitionsvertrag auch nicht sein, er muss nicht mal für die Dauer eine Legislatur reichen, meistens vergisst man ihn gemeinsam an Silvester, in dem man ihn in reichlich Sekt ertränkt.

Und den jungen, dynamischen Parteien ist die Jugend auch wichtig: Logisch, denn das ist die stärkste Wählergruppe der FDP (traurig, aber wahr) und der Grünen, deshalb dürfen in vier Jahren voraussichtlich auch Menschen ab 16 Jahren wählen. Für CDU und SPD eigentlich ein Alptraum, die rekrutieren ihre Wählerschaft schließlich am stärksten in den Gruppen ab 60 Jahren.

Mehr Geld?
Und jetzt noch zu etwas Ernstem: Auch in der Pflege will die neue Regierung endlich die Situation verbessern, nachdem die Pflegekräfte die Pandemie und ihre Folgen am schwersten zu tragen haben. Es wird Bonuszahlungen geben. Und Zuschüsse für diejenigen, die Angehörige zu Hause pflegen. Ausbau staatlicher Krankenhäuser? Mehr Personal? Mehr Gehalt auch ohne Pandemie? Fehlanzeige.
Aber das zeigt exemplarisch ganz gut, was ein Koalitionsvertrag ist: ein Haufen Papier in dem sich eine Gruppe Menschen versucht möglichst gut an eine breite Gruppe Menschen zu verkaufen - und wenn man genauer hinguckt, ist es doch mehr Papierverschwendung als praktische Ideen.
Der Wirtschaft muss man das Koalitionspapier ohnehin nicht verkaufen, die ist auch so gut eingebunden, bestens mit dem Staat vernetzt und zufrieden. Die Gewinne der Unternehmen wachsen, trotz der Krise, die dafür herhalten muss, uns zu erklären, warum man die Löhne leider nicht erhöhen, nicht mal an die Inflation anpassen kann.
Verbesserungen würden Geld kosten und nicht Geld bringen. So bleibt der Ort, an dem man sie erkämpfen muss, die Straße, nicht das Regierungsviertel.

Wie geht es jetzt weiter? Gerade vereidigt, hat die neue Regierung wohl alle Hände voll zu tun. Ganz ehrlich, die Bude brennt. Aber wer hat schon Hoffnungen, dass sich zu unseren Gunsten viel ändern wird, oder verbessern? SPD und Grüne können sich hinter der FDP verstecken und die wird gerne dafür hinhalten, soziale Forderungen nicht umzusetzen. Somit hat sich da eine Koalition gefunden, die fast schon beunruhigend dynamisch ist…

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Programm lässt die Zahlen tanzen

Die neuen Pläne lassen viele bei der S-Bahn unzufrieden zurück – die Beschwerden bis jetzt sind nur ein Teil des Unmuts. Je mehr Leute sich melden, desto mehr wird die Dunkelziffer sichtbar.

Die Planung weckt Hoffnungen auf die Möglichkeit der Individualisierung ab Januar. Aber wieviel wird man „individuell“ rausholen können, wenn es kollektiv ein Problem gibt mit den Plänen? Über allem schwebt die heilige Kuh der „Planungssicherheit“ (für die Züge…) und das Damoklesschwert der Ausschreibung.

Bei manchen sind die Pläne genau das Gegenteil gewichtet, als man sich gewünscht hat. Die Ein-Tages-Ruhen haben auch zugenommen. Wenn du aus Nacht kommst und nach einer 36-Stunden-Ruhe früh anfangen sollst, dann ist das brutal. Da biste zu Hause zu nix zu gebrauchen, auf Arbeit aber auch nicht - dabei kann auf Arbeit jede Sekunde was passieren, womit du nie rechnest - wie eine Entgleisung in Friedrichstraße zum Beispiel.

Und ewig grüßt das Murmeltier

Wenn man aber Glück hat, dann passt der Plan zu 80%. Wenn du Pech hast, dann sind es nur 50%. Das ist voll das Glücksspiel.

Dabei ist es nicht so lange her, da gab es Pläne, die über mehrere Jahre liefen.

Vor zwei Jahren gab es mal den Brandbrief von der Leitung des S-Bahn-Fahrbetriebs mit Versprechen und Durchhalteparolen. Neuen Kolleginnen und Kollegen wird ein Floh ins Ort gesetzt, dass nur die anderen unzufrieden seien, dass man aber ein offenes Ohr für ihre Probleme habe, blabla. Aber dann kommen eine Million Argumente, warum dies und das an Wünschen nicht geht. Wenn man selbst ein Jahr Glück hat, im nächsten kann es anders sein. Die Arbeitszeiten sind ein gemeinsames Problem!

Blaue Zwangszuteilung

Vom „besten Arbeitgeber“ der Welt gibt es im Dezember nicht mal die Mini-Lohnerhöhung von 1,5%, die nach den Streiks zugesagt wurde. Dafür war Geld da für einen Brief schön in Farbe und grafisch aufgearbeitet, zu welchem Ergebnis der Vorstand bei der Kaffeesatzleserei der Mehrheitsverhältnisse in den Betrieben gekommen ist. EVG-blau oder GDL-grün, nach dem Willen der DB-Vorstandsetage soll das die Spaltung in den Betrieben vertiefen.

Die DB zieht von Anfang an ihren eigenen Stiefel durch. Wir dürfen nicht weniger hartnäckig sein und müssen zusammenhalten.

Koalitionsvertrag: „Mehr Kontinuität wagen“?

Der Koalitionsvertrag verspricht „Mehr Fortschritt wagen“ - aber was zur Bahn drinsteht, sind die alten Versprechungen: Bis 2030 soll der Güterverkehr auf 25% ansteigen, der Personenverkehr verdoppelt werden… Seit 20 Jahren dümpelt der Güterverkehr bei 16 bis 19% Anteil rum! Seit 30 Jahren steht die Autoindustrie ganz vorne. Es ist nicht erkennbar, wie der ÖPNV vorangebracht werden soll, dass Schluss ist mit Ausschreibungen und Gewinnerzielung – außer, wenn es wie bei Abellio kracht, dann übernimmt der Staat den Scherbenhaufen. Ganz FDP eben.

Die Parteien versprechen ein paar Krümel, aber präsentieren das ganze als mega-Sahnetorte.

Keine einzige Stelle streichen!

Es hat nicht lange nach der Fusion mit Alstom gedauert, bis Bombardier nun den großen Stellenabbau verkündet: In Hennigsdorf stehen 350 bis 450 Stellen auf der Streichliste, in Görlitz 300 bis 400, in Bautzen 100 bis 150, in Berlin 50 bis 100.

Es ist ja nicht so, dass nicht gegen die Klimakrise und für den Bahnverkehr Züge gebraucht würden... nö, zwischen den internationalen Bahnkonzernen herrscht gnadenlose Konkurrenz. Mit Fusionen (wie Alstom-Bombardier) wollen sie die Gewinne hoch halten oder steigern. Als der alte Bombardier-Chef Anfang 2021 plapperte, es werde keinen großangelegten Stellenabbau geben, war das gelogen. Bahnverkehr als Daseinsvorsorge beginnt bei den Zügen. Gewinne mit Daseinsvorsorge gehören verboten.

Solidarität mit den Bombardier-Kolleg:innen!

Krise? Welche Krise?

Man liest ja überall nur noch Corona, Inflation, Lieferengpässe, Panzeraufmärsche. Doch Achtung: Deutschlands 40 größte Börsenunternehmen segeln im Paralleluniversum günstiger Winde. Mit einem Nettogewinn von insgesamt knapp 120 Milliarden Euro haben sie mehr als doppelt so viel verdient wie im Vorjahr! Die Top-Unternehmen werden für dieses Jahr voraussichtlich 45,5 Milliarden Euro an Dividenden an die Aktionäre ausschütten – so die Berechnungen des *Handelsblatts*. Das wären dann 25 Prozent mehr als für dieses Jahr. Neuer Rekord.

Pharmaindustrie mit Corona-Plauze

Laut der NGO People's Vaccine Alliance erwirtschaften die Pharmakonzerne Biontech, Pfizer und Moderna 34 Milliarden Dollar Gewinn vor Steuern– allein mit den Coronaimpfstoffen. Das sind 93,5 Mio. Dollar pro Tag (83 Mio. Euro) oder 1.000 Dollar pro Sekunde (888 Euro). Die Aktienwerte der acht Top-Aktionäre von Pfizer und Moderna machten in einer Woche einen Sprung von 10 Mrd. Dollar, als die Omikron-Variante entdeckt wurde.

Diese Extra-Gewinne kommen daher, dass die Unternehmen das Wissen zur Produktion der Impfstoffe nicht mit der Welt teilen. Sie halten die Patente weiterhin streng geheim. In dieser Hinsicht sind sie auf einer Wellenlänge mit dem neuen Bundeskanzler Scholz und der alten Kanzlerin Merkel.

Wenn dir das Flugblatt gefällt, dann gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter und schreib an:

flugblatt_bahn@gmx.de || www.zugfunke.sozialismus.click || Facebook: Der Zugfunke

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17 14169 Berlin